

## **Der Ökonomische Fußabdruck der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI)**

**Projekt im Auftrag des Bundesverbands der Deutschen  
Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV)**

# **Der Ökonomische Fußabdruck der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI)**

Projekt im Auftrag des Bundesverbands der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV)

## **Management Summary**

## Impressum

### Stand

November 2015

### Herausgeber

Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie e.V.  
Friedrichstraße 60  
10117 Berlin  
[www.bdsv.eu](http://www.bdsv.eu)

### Redaktion

WifOR Berlin  
c/o Technische Universität Berlin  
Steinplatz 2  
10623 Berlin  
[www.wifor.de](http://www.wifor.de)



Dr. Dennis A. Ostwald  
Benno Legler



## Management Summary

Die Zielsetzung dieser im Auftrag des Bundesverbands der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV) durchgeführten Studie besteht in der Ermittlung des Ökonomischen Fußabdrucks der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) in Deutschland. Im Mittelpunkt der Analyse stehen dabei die Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte, die aus der Geschäftstätigkeit der Branche resultieren. Aufbauend auf der WifOR-Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) im Jahr 2012<sup>1</sup> werden die zentralen Branchenkennzahlen für das Jahr 2014 aktualisiert und erstmals auf Basis des ESVG 2010 bemessen.

Neben den direkten ökonomischen Effekten beleuchtet die Arbeit auch die indirekten und induzierten Wirkungen der SVI. Diese Effekte strahlen in Wirtschaftszweige aus, die der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie vorgelagert sind und sorgen dort für weitere Wertschöpfung und Beschäftigung. Auf diese Weise werden die ökonomischen Verflechtungen der SVI mit der gesamten Volkswirtschaft sichtbar.

Den Ausgangspunkt der Branchenanalyse bilden insbesondere Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) des Statistischen Bundesamtes sowie weitere amtliche Erhebungen. Im Vergleich zur WifOR-Studie aus dem Jahr 2012 haben insbesondere die Anpassung der amtlichen Wirtschaftszweigklassifikation sowie die Generalrevision des ESVG zu deutlichen Veränderungen in den statistischen Standardberichten geführt.<sup>2</sup> Einen zentralen Bestandteil des vorliegenden Projekts bildet daher die Anpassung des Berechnungsmodells an die neue Datengrundlage. Damit wird den externen Veränderungen in der statistischen Berichterstattung Rechnung getragen. Des Weiteren wurde im Rahmen der Studie erstmals die IT-Sicherheit als Teilbereich auf Basis aktueller Untersuchungen<sup>3</sup> in die Branchenabgrenzung der SVI einbezogen.

Zusätzlich zur Ermittlung des Ökonomischen Fußabdrucks werden in der vorliegenden Arbeit auch die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der SVI analysiert. Hierzu erfolgt die Auswertung einer Branchenumfrage, die als Bestandteil des Projekts bei Unternehmen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie durchgeführt wurde.

Nachfolgend sind die zentralen Ergebnisse des Ökonomischen Fußabdrucks der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie für das Jahr 2014 dargestellt.

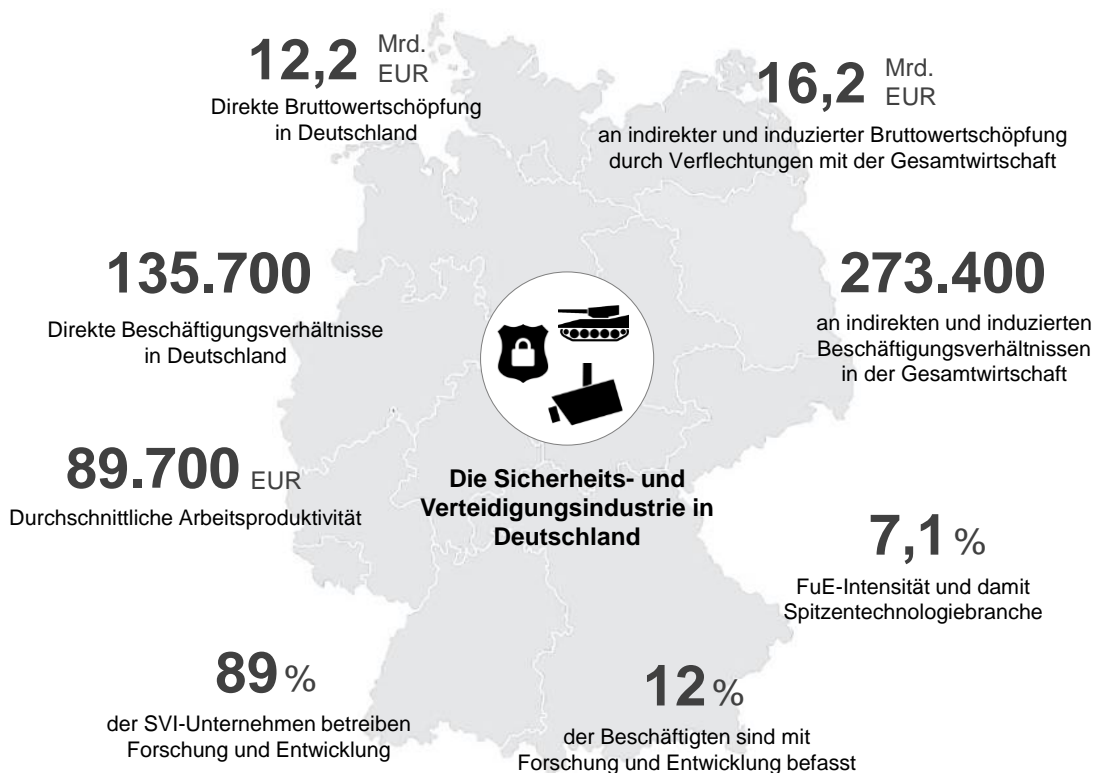
---

<sup>1</sup> Vgl. Schubert, S., Knippel, J. (2012).

<sup>2</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2014).

<sup>3</sup> Vgl. Schubert S., Müller D. (2014).

Abb. 1: Zentrale Ergebnisse des Projekts für das Jahr 2014.



Quelle: Eigene Berechnungen, Datenbasis: Statistisches Bundesamt, Branchenumfrage bei 35 Unternehmen der SVI (2015).

### Wachstumspolitische Bedeutung

- » Im Jahr 2014 wurde in der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von 12,2 Mrd. Euro generiert.
- » Zusätzlich dazu entstanden indirekte und induzierte Wertschöpfungseffekte in Höhe von 16,2 Mrd. Euro, sodass insgesamt rund 28,6 Mrd. Euro an Bruttowertschöpfung mit der Geschäftstätigkeit der SVI verbunden waren.
- » Das durchschnittliche jährliche Wachstum der Bruttowertschöpfung betrug zwischen den Jahren 2010 und 2014 rund 7,8 Prozent und war damit mehr als doppelt so stark wie das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland (3,0 Prozent).

### Beschäftigungspolitische Bedeutung

- » Die SVI beschäftigte im Jahr 2014 direkt rund 135.700 Erwerbstätige.
- » Zusätzlich dazu entstanden indirekt und induziert weitere 273.400 Beschäftigungsverhältnisse, sodass insgesamt mehr als 410.000 Arbeitsplätze in Deutschland mit der Geschäftstätigkeit der SVI verbunden waren.
- » Mit einem Beschäftigungsmultiplikator von 2,0 sorgt somit jeder in der SVI geschaffene Arbeitsplatz für zwei weitere Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland.

### **Die Branche als Arbeitgeber**

- » Die durchschnittliche Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) lag mit rund 89.700 Euro im Jahr 2014 um fast 30.000 Euro über der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität.
- » Das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt je Erwerbstätigen lag mit knapp 57.000 Euro pro Jahr um fast 62 Prozent über dem gesamtwirtschaftlichen Niveau.
- » Insgesamt wurden durch die SVI im Jahr 2014 direkte Arbeitnehmerentgelte in Höhe von 7,7 Mrd. Euro gezahlt. Weitere 8,5 Mrd. Euro an Löhnen, Gehältern und Sozialbeiträgen entstanden indirekt und induziert in anderen Branchen der deutschen Volkswirtschaft.

### **Verflechtung der Branche mit der Gesamtwirtschaft**

- » Für die Erstellung sicherheitsdienlicher Güter bezog die SVI im Jahr 2014 Vorleistungen in Höhe von 13,1 Mrd. Euro aus anderen Branchen.
- » Mit einem Anteil von fast 24 Prozent wurde die höchste indirekte Wertschöpfung im Bereich der IT- und Informationsdienstleistungen generiert.
- » Zusätzlich zu den indirekten Wertschöpfungseffekten sorgte die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie für fast 32.000 indirekte Beschäftigungsverhältnisse im IT-Sektor.

### **Zentrale Ergebnisse des FuE-Reports**

- » Jedes neunte Unternehmen der SVI betreibt und beauftragt Forschung und Entwicklung.
- » Die SVI wies im Jahr 2014 eine FuE-Intensität von 7,1 Prozent (gemessen am Umsatz) auf und qualifiziert sich damit weiterhin als Spitzentechnologie-Branche.
- » Mit einer internen FuE-Quote von 10,7 Prozent übertraf die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie das von der Europäischen Union ausgegebene Drei-Prozent-Ziel deutlich.
- » Über 91 Prozent der SVI-Unternehmen haben seit dem Jahr 2012 Innovationen bzw. innovative Produkte auf dem Markt etabliert.
- » Jeder achte Beschäftigte ist innerhalb der SVI mit Forschung und Entwicklung befasst.
- » Rund 63 Prozent der Unternehmen in der Branche entwickeln ihre Innovationen im Rahmen von Forschungskoperationen mit Unternehmen aus anderen Wirtschaftssektoren, wodurch die vielschichtigen wirtschaftlichen Verflechtungen der Branche mit der Gesamtwirtschaft nochmals verdeutlicht werden.

Die Ergebnisse des Ökonomischen Fußabdrucks beleuchten die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie aus volkswirtschaftlicher Perspektive und ermöglichen somit eine Einordnung der Branche innerhalb des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Die geschaffene Datenbasis kann zukünftig dazu dienen, volkswirtschaftliche Aspekte in die politische und gesellschaftliche Diskussion rund um die SVI einzubeziehen.